

Einkaufen im Ort

Bürger-Supermarkt, Tengelmann und das Seeshaupter Dilemma

„Wir müssen uns von den großen Supermarktketten unabhängig machen“, das war das Argument von Altbürgermeister Hirsch, als es vor gut einem Jahr im Trachtenheim um die Gründung des Bürger-Supermarkts ging. Inzwischen hat sich die Tengelmann-Krise zugespitzt. Deren Lösung zeichnet sich ab. Der Seeshaupter „Tengelmann“ dürfte an Edeka fallen, mit der Auflage aus der alten Minister-Erlaubnis, die Arbeitsplätze fünf Jahre aufrecht zu erhalten. Auch die Filiale selbst? Insider-Stimmen bei Tengelmann erwarten das. Zu hören ist, dass Seeshaupt als kleinstes der vier Geschäfte im Landkreis zwar nur einen lokal beschränkten Markt bediene, aber durchaus schwarze Zahlen schreibe. Dennoch: trockene Tinte unter der Vereinbarung zwischen Edeka, Tengelmann-Eigner Haub und

Wolfgang Franz erhofft die Rettung aus steigenden Umsätzen, nachdem anfängliche Fehldispositionen beim Sortiment bereinigt wurden. Positiv hätten sich besonders die Sommermonate ausgewirkt, in denen nicht zuletzt die Besucher des renovierten Campingplatzes die Einnahmen nach oben brachten. Auch die Kosten sind seit dem Weggang des ersten Marktleiters stark reduziert worden. Einen bezahlten Geschäftsführer hat man sich gespart: dessen Aufgaben nimmt Wolfgang Franz ehrenamtlich wahr, seine Frau und er erledigen sogar die Lohnabrechnungen für die gegenwärtig zwölf Teilzeitkräfte im Verkauf. Die Marktleitung hat - ebenfalls ehrenamtlich - Felix Flemmer übernommen. Fast die Hälfte seiner Arbeitszeit stellt er dem Markt zu Verfügung. Auf

diese Weise hat man die Plankosten für den Posten Personal immerhin von 13.500 Euro im Monat auf 8.500 Euro gesenkt. Stolz berichtet Flemmer, dass er mit der schon vom ausgeschiedenen Marktleiter begonnenen und von ihm fortgeführten Sortimentsentwicklung eine positive Umsatztendenz erreicht hat. Aus den knapp 3.500 Artikeln bei Geschäftseröffnung im März sind 4.500 geworden. Das soll weitergehen. Anregungen von Kunden werden gerne gehört. So steht seit der Schließung des Papiergeschäfts in der Hauptstraße auch ein kleines Sortiment an Büroartikeln im Laden. „Wir sind supermarktgeworden“, sagt Flemmer. Zum Vergleich: größere Supermärkte in Penzberg und Weilheim bieten 15.000 bis 18.000 Artikel. Das schafft auch der Seeshaupter Tengelmann nicht.

Seeshaupter Hausfrauen: Fleischangebote fehlen

Die Beschränkung auf den zunächst einzigen Lieferanten Utz ist ebenfalls Vergangenheit: Lücken in den Regalen füllt jetzt auch eine Großhandelstochter von Edeka. Seeshaupter Hausfrauen vermissen freilich immer noch ein wirklich angemessenes Supermarkt-Sortiment. Vor allem wird die fehlende Fleischtheke beklagt. Man müsste häufig noch in ein anderes Geschäft, um den Einkauf komplett zu machen. Wenigstens eine Kühltruhe mit entsprechenden Angeboten sollte es geben. Bei ehrenamtlich ausgeübter Geschäftsführung und ebensolcher Marktleitung wird es auf die Dauer nicht bleiben können. Das sehen auch Frantz und Flemmer so. Nur ein höherer Marktanteil wird die Lösung dieses Problems bringen können. Frantz strebt eine Um-

satzsteigerung um rund 15.000 Euro im Monat an. „Wir müssen Vollsortimenter werden“, sagt er. Dann könne man ihrer beider Einsatz durch eine bezahlte Kraft ersetzen. Diese Schwelle zu nehmen, wird freilich nicht leicht sein. Immerhin muss sich

Das Seeshaupter Einkaufs-Dilemma

der Bürger-Supermarkt zwischen allein zehn kleineren Seeshaupter Geschäften mit Angeboten aus derselben Warenpalette und Tengelmann seinen Anteil aus dem örtlichen Marktpotential für täglichen Bedarf von geschätzt knapp einer Million Euro monatlich erkämpfen. So gibt es allein vier Anbieter von Obst und Gemüse, wobei mit Tengelmann oder seinem etwaigen Nachfolger ein besonders starker Vollsortimenter als Wettbewerber auftritt. Hinzu kommt,



oben: Der Seeshaupter Tengelmann: demnächst Edeka?
unten: Bürger-Supermarkt: im Kampf um den ausreichenden Marktanteil.

Fotos: tl

Rewe-Chef Caparros ist erst Anfang Dezember zu erwarten und auch danach bleibt ein erneutes Kartellverfahren abzuwarten. Sollte am Ende der Markt an der Postkurve doch wieder einmal für kurz, lang oder dauernd zumachen, müsste der Bürger-Supermarkt die Probe auf Hirschs Exempel bestehen. Schwarze Zahlen schreibt er anders als sein vielleicht schwindender Konkurrent in der Hauptstraße - bislang - nicht. Die Umsätze haben sich nicht so entwickelt, wie bei der Gründung erwartet. Auch mit einem höheren Anlaufverlust als nach Plan werden sich die Stillen Gesellschafter für 2016 wohl abfinden müssen. Seit der Ladeneröffnung im März 2016 sind 70.000 Euro des Anfangskapitals von gut 100.000 Euro verloren gegangen. Gerechnet hatte man mit rund 23.000 Euro Verlust für das volle erste Geschäftsjahr. Geschäftsführer



INFOS

Rechtliche Daten zum Bürger-Supermarkt

Gesellschaftsstruktur und Finanzierung:
Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)
nach § 5a GmbHG (UG haftungsbeschränkt)

Stammkapital der UG:
20.000 Euro gehalten von drei UG-Gesellschaftern

Handelsregister: München HRB 22836

Die UG ist die Unternehmerin (Inhaberin) des Bürger-Supermarkts.

Finanzierung des Unternehmens durch das UG Stammkapital und Einlagen von 106 Stillen Gesellschaftern gemäß § 320ff. HGB.

Summe der stillen Einlagen: 91.000 Euro

Die Stillen Gesellschafter sind miteinander durch eine Vereinbarung verbunden, nach der sie gegenüber der UG gemeinsam auftreten (bezeichnet als „genossenschaftliches Modell“).

dass Viele ihre Euros nicht im Ort ausgeben. Manch Seeshaupter will zwar Geschäfte im Ort, aber kauft auswärts ein. Wird bedacht, dass die richtig berechneten Fahrtkosten den ohnehin oft nur vermeintlichen Preisvorteil beim auswärtigen Anbieter schnell aufzehren, wenn nicht sogar übersteigen? Gegen dieses Seeshaupter Dilemma kämpfen freilich selbst Andere längst vergebens. Besonders bedauern Franz und Flemmer, dass auch viele der Gesellschafter allzu selten den Markt betreten. Abschließende Frage der Dorfzeitung an die Geschäftsführung: wie geht es weiter, falls das bereitgestellte Kapital verbraucht ist, bevor die Verlustschwelle überwunden ist? Flemmer: „Es gibt UG-Gesellschafter, die bereit sind, einen weiteren Kapitalbedarf zu tragen.“ Denkbar sei auch der Beitritt weiterer Stillen Gesellschafter. Von einem freilich könne man ausgehen: Eine Pflicht zum Nachschuss hätten die Stillen Gesellschafter nicht.

Dietmar Ahrndsen